

p.B.73.Afr.S.O.  
 s.C.41.Afr.S.III.O. - SW/ar  
 s.C.41.100.1.

Bern, den 17. Dezember 1976

A k t e n n o t i z

Besuch von Herrn Dr. Jakob WALDVOGEL,  
 Regionalleiter für Afrika und den  
 Nahen Osten der Firma Ciba-Geigy AG,  
 Basel, vom 6. Dezember 1976.

Herr Dr. Waldvogel (W.) wird von Herrn Kaufmann (in Stellvertretung des Chefs der Politischen Abteilung II) im Beisein des Unterzeichnenden empfangen. In einem späteren Zeitpunkt nimmt auch Botschafter Iselin an der Besprechung teil.

Zusammenfassung der Gespräche:

- 1) Ciba-Geigy ist in Südafrika ziemlich stark engagiert (rund 520 Mitarbeiter; 100 Mio Franken Jahresumsatz; 30 Mio Franken Investitionen).

In Schwarzafrika werden die Geschäfte hauptsächlich von Abidjan, Kinshasa und Nairobi aus geleitet. In Maputo und Luanda hat die Firma ihr Verkaufsbüro auch während der Zeit der Unruhen aufrechterhalten.

- 2) Ciba-Geigy legt Wert auf gute Beziehungen zwischen ihren Firmenvertretern und unseren Botschaften. W. schätzte auch die Interessenvertretung durch das EPD anlässlich der Bürgerkriegswirren in Angola.
- 3) Kürzlich hatte Ciba-Geigy dem Delegierten für technische Zusammenarbeit gegenüber angeregt, es wäre wertvoll, wenn die Entwicklungshelfer an ihrem Einsatzort einen engeren Kontakt zu den dortigen Vertretern von Schweizerfirmen pflegten. Dies wäre sicher im gegenseitigen Interesse.
- 4) Der "Club de Dakar" geht auf eine Initiative der Präsidenten Senghor und Houphouët Boigny aus den Jahren 1972/73 zurück. Im Dezember 1974 versammelte sich erstmals eine Gruppe hoher afrikanischer und europäischer Persönlichkeiten, unter dem Präsidium des senegalesischen Präsidenten, Léopold Senghor, und des elfenbeinischen Planungsministers, Mohamed Diawara, in Dakar zu informellen Gesprächen zum Thema der Uebertragung westlicher Technologie nach Afrika. Der "Club de Dakar" umfasst heute rund 80 Mitglieder; 40 Vertreter der Regierungen afrikanischer Entwicklungsländer und 40 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik westlicher Industriestaaten. Einladungen zur Teilnahme am "Club de Dakar" ergingen an eminente Persönlichkeiten westlicher Länder, von denen nebst einer liberalen Einstellung ein konstruktiver Beitrag zu den Gesprächsthemen - ohne eine Verpflichtung für die entsprechenden





- 2 -

Firmen eingehen zu müssen - erwartet wird. Die französischen Interessen scheinen heute dominierend vertreten zu sein.

Schweizerischerseits sind als Mitglieder eingeladen:

- Dr. Samuel Köchlin der Firma Ciba-Geigy;
- alt Bundesrat Paul Chaudet;
- Minister Gérard Bauer, Präsident der Vereinigung schweizerischer Uhrenfabrikanten.

W. nahm an der letzten Sitzung des "Club de Dakar" in Abidjan als Stellvertreter Dr. Samuel Köchlins teil. Die Diskussion zu den Themen "La coopération industrielle" und "La coopération globale" verlief weitgehend auf der Linie: "Der Reiche gibt, der Arme nimmt; nur so kann der Friede gesichert bleiben". Gleichzeitig soll die Einführung einer Weltsolidaritätssteuer befürwortet worden sein. Die Gespräche seien allgemein in einer sympathischen Art geführt worden; nur die Algerier und Libyer hätten zeitweise einen aggressiven Ton angeschlagen.

Für eine der nächsten Sitzungen sei provisorisch die Ausarbeitung einer Studie "Leitbild für Westafrika" sowie die Schaffung einer "ADELA" für Afrika zur Diskussion vorgesehen.

W. findet die schweizerischen Teilnehmer als Gruppe nicht arbeitsfähig. Minister Bauer habe bis heute nicht aktiv teilgenommen.

W. würde es deshalb sehr begrüßen, wenn sich weitere Schweizerfirmen (Nestlé, Holderbank, BBC) und eventuell auch Politiker und/oder Professoren (deren Einstellung auf der richtigen Bandbreite liegt) am "Club de Dakar" beteiligen würden. Es gehe auch darum, die nichtfranzösische Plattform zu verbreitern.

W. wäre dankbar, wenn man sich im EPD einige Gedanken zu dieser Frage machen würde. Er wird uns die Konferenzunterlagen über die letzte Sitzung des "Club de Dakar" nach Erhalt übermitteln. Alsdann wäre er an einem neuen Gedankenaustausch mit Botschafter Iselin sehr interessiert. W. findet, der "Club de Dakar" werde sicher Bestand haben und an Bedeutung eher noch zunehmen.

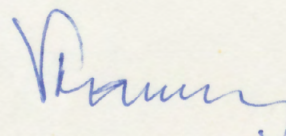
- 5) Zur allgemeinen Lage in Südafrika schildert W., wie er anlässlich seiner letzten Geschäftsreise eine anhaltend kompromisslose Einstellung der Regierungspartei feststellen musste. Die einzelnen Abgeordneten hätten sich geschlossen hinter die Parteiparole zu stellen. Diese sture Haltung schliesse jede Möglichkeit zu einem Dialog mit der Opposition aus.

Ciba-Geigy unterhält seit Jahren sehr gute Beziehungen zu verschiedenen Bantu-Führern. Diese befinden sich laut W. in einem echten Gewissenskonflikt. Objektiv betrachtet hätte eine aktive Auflehnung gegen Pretoria keine Aussicht auf Erfolg.



- 3 -

Es käme höchstens zu einem Blutbad für ihre Leute. Andererseits ist es ihnen ein echtes Anliegen, dass laufend genügend Arbeitsplätze für ihre Afrikaner geschaffen werden. Dies kann aber nur im Einvernehmen mit Pretoria und mit Hilfe ausländischer Investitionen geschehen.



( R. Stauch )

Kopien an:

- Herrn Minister ZWAHLEN, Chef des Finanz- und Wirtschaftsdienstes
- Politisches Sekretariat
- Direktion für internationale Organisationen
- den Delegierten für technische Zusammenarbeit
- Schweizerische Botschaft in Pretoria
- Handelsabteilung